



# Der Enztöler

## wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Landesrechnungswesen, 1.40 monatlich 20 Rpf., Jahres-  
gebühr, durch die Post 2.20, 1.70 (einschl. d. Rpf. Ver-  
sendungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In Böden  
überer Grenz wird kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung  
aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide  
Teile in Neuenburg (Württ.) Untere Enz 404. — Verantwortlich  
Dr. von Gumbert, Reichsleiter, Neuenburg (Württ.)

**Anzeigerpreis:**  
Die Anzeigerpreise sind: 1. Spalte 10 Rpf., 2. Spalte 8 Rpf., 3. Spalte  
6 Rpf., 4. Spalte 5 Rpf., 5. Spalte 4 Rpf., 6. Spalte 3 Rpf., 7. Spalte  
2 Rpf., 8. Spalte 1 Rpf. Die Anzeigerpreise sind für die ersten 10  
Zeilen. In übrigen gelten die von Verleger der Zeitung festgesetzten  
Anzeigerpreise. Druckerei: Druckerei der Zeitung, Untere Enz 404.  
Verlag: Verlag der Zeitung, Untere Enz 404.

Nr. 152

Neuenburg, Samstag den 2. Juli 1938

96. Jahrgang

### Vorbereitungen zum Reichsparteitag Dr. Ley in Nürnberg

Nürnberg, 1. Juli. Die Organisationsleitung für die Reichsparteitage nahm am Freitag die Arbeiten für den Reichsparteitag 1938 auf. Den feierlichen Auftakt bildete ein Empfang, den der Frankfurter Gauleiter Streicher im Sitzungssaal des Gauhauses dem Reichsorganisationsleiter und seinen Mitarbeitern gab. Dr. Ley, von dem Frankfurter Gauleiter herzlich begrüßt, hob in einer kurzen Ansprache die in den vergangenen Jahren gepflegte gute Zusammenarbeit hervor. Gauleiter Streicher unterstrich die Bedeutung der Arbeiten, die der Organisationsstab bis zu den großen Tagen im September zu leisten habe. Am Nachmittag trat die Organisationsleitung zu ihrer ersten traditionellen Arbeitssitzung zusammen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beschäftigte sich in dieser Arbeitssitzung in längeren Ausführungen mit den einzelnen Veranstaltungsdetails des Reichsparteitags 1938 und legte abschließend die vom Führer befohlene Durchführung fest.

### Schifftonnage 45 000 Tonnen

Neue Vereinbarung  
Großbritannien — Frankreich — USA  
London, 1. Juli. Marineminister Cooper gab im Unterhaus den Abschluß eines Übereinkommens zwischen Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten in Ergänzung des Flottenvertrages von 1936 bekannt. Danach wird die Höchsttonnage der Großkampfschiffe von 35 000 auf 45 000 Tonnen heraufgesetzt, während als Höchstmaß für schwere Geschütze 40,6 Zentimeter beibehalten werden sollen. Der Minister erklärte u. a., daß die obere Grenze von 45 000 Tonnen höher liegt, als die britische Regierung es gewünscht habe. Es handele sich hierbei jedoch um die niedrigste Ziffer, die sich in dem Übereinkommen her erzielen lassen. Duff Cooper stellte dann fest, daß das neue Abkommen das Ergebnis von Verhandlungen über die Anwendung der Weltklausel zwischen den drei Staaten sei, wobei er erwähnte, daß ein entsprechendes Abkommen auch mit Deutschland abgeschlossen worden sei.

Die britische Regierung hat gleichzeitig allen Flottenmächten, mit denen sie in vertraglichen Beziehungen steht, mitteilen lassen, daß sie gegenwärtig kein Großkampfschiff, das 40 000 Tonnen überschreitet, zu bauen beabsichtigt. Die beiden zurzeit auf Stapel liegenden britischen Schiffe wurden 40,6-Zentimeter-Geschütze erhalten und nicht größer als 40 000 Tonnen werden. Es schweben auch Verhandlungen mit der Sowjetunion über den Abschluß eines Abkommens über die Begrenzung der Großkampfschiff-Tonnage auf 40 000 Tonnen. Die Londoner Presse führt die neuen Abmachungen einig und allein auf die Haltung der Vereinigten Staaten zurück.

### Frankreichs Absichten auf Spanien

Der Generalkrieg als treibende Kraft  
Rom, 1. Juli. Zur Haltung Frankreichs zum spanischen Bürgerkrieg erklärt Levere, die Solidarität mit Sowjetspanien lasse sich nicht nur lediglich auf ideologische Motive, sondern vielmehr in ebenso harten Maße auf recht konkrete Absichten zurückführen. In der Tat stünde zusammen mit den von Leon Blum und Jouhaux angeführten Marxisten auch ein Teil des offiziellen Frankreich, und zwar die Diplomatie und der Generalkrieg, auf Seiten Sowjetspaniens. Die Einstellung der aktiven politischen Kreise Frankreichs entspringe dem unabhängigen Grundgesetz, an Frankreichs Grenzen möglichst nur Vasallen oder kleine und schwache Staaten als Nachbarn zu dulden. Während die französische Diplomatie jenseits der Pyrenäen eine den Weisungen des Quai d'Orsay willig gehorchende katalanische Republik sehen möchte, wachte der französische Generalkrieg danach, Spanien in Zukunft als Brücke für den Nachschub seiner Kolonialtruppen gebrauchen zu können. Hierzu gefessele sich noch ein kaufmännisches Interesse, da es offenbar mehr einbringe, den spanischen Bürgerkrieg durch Waffentransporte an die Front zu verlängern, als einen Vertrag zu einer einmütigen Entspannung zu liefern.

### Deutschlands wirtschaftlicher Aufstieg

#### Vom Weltbankrott zum zweitgrößten Welt Handelsland

Stettin, 1. Juli. Reichswirtschaftsminister Funk sprach am Freitag auf einer großen Kundgebung der pommerischen Wirtschaft in Stettin.

Am Hand beweisfähiger Zahlen wies der Minister darauf hin, daß alle bei der Nachbesserung von den Gegnern des Nationalsozialismus gehegten Vermutungen, der Aufbau des Dritten Reiches würde an den Wirtschaftsproblemen scheitern, durch die Tatsachen restlos hinfällig wurde. Genau das Gegenteil wäre eingetreten. Das nationalsozialistische Deutschland sei diesen Problemen nicht nur nicht erlegen, seine nationale Wirtschaft habe vielmehr eine Artzucht erfahren, die geradezu einzigartig in der Welt dastehe. Deutschland, so erklärte der Minister, ist heute nach den Vereinigten Staaten von Amerika und England das drittgrößte Welt Handelsland, obwohl eigene Kolonien nicht zur Verfügung stehen. Hinsichtlich der industriellen Produktion der Welt steht Deutschland hinter den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle. Die konnten bei sinkender Weltproduktion unsere Erzeugung weiter steigern und unseren Anteil an der Weltproduktion erhöhen.

Wenn uns leichtfertige und unverantwortliche Kreise in den letzten Wochen bei den internationalen Wirtschaftsverhandlungen, die Deutschland führen mußte, mit dem Schreckgespenst eines Wirtschaftskrieges unter Druck zu setzen versuchten, so sollten sich diese Leute nur einmal vorstellen, welche unübersehbare Folgen für die Weltwirtschaft und die von ihr abhängigen Volkswirtschaften der Kontinent der Wirtschaftskraft eines 75-Millionen-Volkes von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands seien mühe. Die verantwortungsbewussten Staatsmänner und Wirtschaftsführer des Auslandes halten sich diesen Ergebnissen gegenüber auch keineswegs verschlossen und in den Verhandlungen, die von deutscher Seite zur Zeit mit 12 Staaten geführt werden, ist überall der Wille zur Verständigung zum Ausdruck gekommen. Dabei wird dem deutschen Standpunkt weitestgehend Rechnung getragen. Ich freue mich, feststellen zu können, daß zwischen Deutschland und England gerade jetzt wieder ein handelspolitisches Abkommen zustande kommen wird, das verspricht, beiden Interessen voll gerecht zu werden, und daß die Handelsbeziehungen beider Länder in gute und vernünftige Bahnen leiten wird.

### Abschluß von Wirtschafts-Verträgen

#### Die deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

London, 1. Juli. Wie wir hören, sind die deutsch-englischen Finanz- u. Wirtschaftsverhandlungen zum Abschluß gekommen. Hierbei ist der deutsche Standpunkt hinsichtlich der Rechtsnachfolge in die österreichischen Bundesanleihen gewahrt worden. Die Garantierückzahlung der englischen Regierung wird aus zusätzlichen Export-Erlösen erfüllt werden. Hinsichtlich der Zinsen der Dames- und Young-Anleihe und der privaten Schulden treten wesentliche Ermäßigungen ein.

### Deutschland - Schweiz

#### Verlängerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens und Einfluß eines Regierungsausschusses zur Förderung des beiderseitigen Warenverkehrs

Berlin, 1. Juli. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Weizsäcker und der schweizerische Gesandte Frölicher sowie der Leiter der schweizerischen Delegation, Dr. Hoy und der Leiter der deutschen Delegation, Gesandter Kemmen, haben heute im Auswärtigen Amt ein Abkommen über die Verlängerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens um ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 30. Juni 1939, unterzeichnet. Hierbei sind eine Reihe von Änderungen des alten Abkommens notwendig geworden. Diese Änderungen betreffen in der Hauptsache eine gewisse Erweiterung des deutschen Reiseverkehrs nach der Schweiz, eine Herabsetzung des Zinsfußes im Kapitalverkehr auf 3,2 v. H. für Privatforderungen sowie die Regelung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz. Ferner wurde ein deutsch- und ein schweizerischer Regierungsausschuß für die Behandlung aller Fragen, die mit der Durchführung des Verrechnungsabkommens aufkommen, insbesondere zur Förderung des beiderseitigen Warenverkehrs eingesetzt.

### Deutschland - Polen

#### Deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag und Verrechnungsabkommen unterzeichnet — Umfang des Warenumsatzes erheblich höher festgestellt

Berlin, 1. Juli. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Weizsäcker und der polnische Botschafter Wasi sowie der

Leiter der polnischen Delegation, Ministerialdirektor Geybert und der Leiter der deutschen Delegation, Vortragender Rat Dr. Schürre, haben am Freitag im Auswärtigen Amt einen neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag und ein neues deutsch-polnisches Verrechnungsabkommen unterzeichnet, die beide auf Grund des Beitritts der freien Stadt Danzig auch für diese gelten werden.

Hiermit finden die seit langem in Berlin geführten Wirtschaftsverhandlungen ihren Abschluß. Bei den Verhandlungen war auch die freie Stadt Danzig vertreten, die ihren Beitritt zu den getroffenen Abkommen erklärt hat. Die unterzeichneten Vereinbarungen gelten auch für das Gebiet des früheren Bundesstaates Ostpreußen. Sie werden vom 1. September 1938 an vorläufig angewendet. Die Verträge sind auf 2 1/2 Jahre abgeschlossen und gelten bis zum 28. Februar 1941. Der Umfang des deutsch-polnischen Warenverkehrs konnte erheblich höher festgestellt werden, als in dem alten Vertrag vorgesehen war.

### Frankos Note an England

#### Nimera als Sicherheitshofen vorgeschlagen

eg. London, 2. Juli. Nach einer Meldung des Evening Standard hat General Franco der britischen Regierung angeboten, den Hafen Nimera als sogenannten Sicherheitshafen für die englischen Schiffe, die Handel in Spanien treiben, einzurichten. General Franco betonte in dieser Zusammenkunft, daß selbstverständlich die Bombardierung militärischer Ziele weitergehen werde.

### Dimittroff Leuzschichtigt Litwinow!

#### Vor neuer Diplomatenüberzeugung

eg. London, 2. Juli. Wie englische Berichte aus Warschau und Tokio belegen, hat Stalin durch eine besondere Verordnung den Außenkommissar Litwinow - Finkelstein unter die Aufsicht des Generalsekretärs der Komintern, Dimittroff, gestellt. Die Sowjetdiplomatie steht wieder einmal vor einer blutigen Säuberungsaktion, bei der wahrscheinlich auch Litwinow nicht mehr überleben werde.

### Unwetter über München

#### Zwei Todesopfer des Sturmes

München, 1. Juli. Ein schwerer Gewittersturm, der am Freitag nachmittag über München wüthete, hat zwei Todesopfer gefordert. Die Regenböen rissen an der Ingolstädter Landstraße ein Gerüst um, wobei zwei Arbeiter abstürzten und tödlich verletzt wurden. Ein dritter Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon.

Die Münchener Hauptfeuerwache wurde während des Unwetters 19 Mal alarmiert, um Wasser aus Kellern zu pumpen oder Straßenüberschwemmungen zu beseitigen. Im Norden Münchens hat der Sturm mehrfach Bäume entwurzelt.

### Schwere Unwetter über Polen

#### Zehn Personen durch Blitzschlag getötet

Warschau, 1. Juli. Einzelne Gebiete in Ost- und Südpolen wurden heute erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht.

In Polenien wurde ferner eine Gesamtlage von mehr als 30 Bektar durch Hagelschlag vollständig vernichtet. Zehn Personen wurden durch Blitzschlag getötet und sechs weitere schwer verletzt.

### Neuer jüdisch-deutscher Wahltag

#### Wieder drei SPD-Bürgermeister gewählt

Warendorf, 1. Juli. Die Bürgermeisterversammlungen in den jüdisch-deutschen Städten Teplich, Deutsch-Wald und Schludenenau, bestätigten den eindeutigen Sieg der jüdisch-deutschen Partei. Nicht nur die drei gewählten Bürgermeister, sondern auch deren Stellvertreter und der größte Teil der Stadträte sind Angehörige der SPD.

### Sandhaal-Abkommen fertiggestellt

#### Unterzeichnung in Ankara im Herbst

Paris, 1. Juli. Außenminister Bonnet empfing am Freitag den türkischen Botschafter in Paris. Die französisch-türkischen Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt und führten zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen den beiden Ländern, 2. zum Abschluß eines Militärabkommens, das die gemeinsame Garantie Frankreichs und der Türkei für die äußere und innere Sicherheit des Sandhaal von Alexandrette auf der Grundlage der Parität zwischen beiden Ländern sicherstellt, 3. zum Abschluß eines Protokolls über die Annexion dieser Abkommen, 4. zu einer Erklärung über die französisch-türkische militärische Zusammenarbeit, die insbesondere die Grenzfragen und die Frage der guten Nachbarschaft zwischen der Türkei und dem französischen Mandatsgebiet festlegt.

Der türkische Botschafter erklärte Pressevertretern, daß die Verhandlungen zu einer vollständigen Übereinstimmung geführt hätten. Wie weiter verlautet, werden die Verträge in Ankara paraphiert und unterzeichnet werden. Zur Unterzeichnung beabsichtigt der französische Außenminister, sich im September nach der Türkei zu begeben.

### Keunhorst - Komintern-Zentrale!

#### Ein Bolschewiken-Häuptling plaudert aus Keunhorst

Keunhorst, 1. Juli. In einem parlamentarischen Ausschuss, der sich mit der Untersuchung der umstürzlerischen Antriebe der Kommunisten befaßt, brachten die Aussagen des Generalsekretärs der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Cal Browder, interessante Einblicke in die Arbeit der Bolschewisten. Browder mußte zugeben, daß die kommunistische Partei Einheiten und Stellen in den Hospitälern, Internaten, Schulen, in den städtischen und staatlichen Gebäuden sowie in den Stationen der Röhre in Keunhorst unterhält. Fast überall seien kommunistische Zeitungen und Literatur zu finden. Die Kommunisten in Keunhorst würden sich, so erklärt der kommunistische Häuptling freimütig, der Hoffnung hingeben, daß eines Tages Keunhorst statt Moskau der Mittelpunkt der Komintern werde. Es gebe keinen Unterschied zwischen dem russischen Kommunismus und dem amerikanischen, wie er hier existiert werde.

Politik in Kürze

Arbeitsgemeinschaft für Wohnungswesen
In die von Dr. Seb verfasste Arbeitsgemein-
schaft für Wohnungswesen in der Reichs-
arbeitskammer (Reichsarbeitsgemeinschaft)
haben nunmehr maßgebliche Persönlichkeiten der am
Wohnungswesen mittelbar oder unmittelbar be-
teiligten Kreise als Mitglieder werden können.

Rüsten-Ausführungskräfte besucht Ostmark
Auf Anordnung des Oberbefehlshabers der
Luftwaffe wird eine Rüstenausführungskräfte
einen Flug nach Ostmark durchzuführen und vom
1. bis 5. Juli zu einem Fernstudienbesuch in
Wewal anhalten.

Drei Gauzeitungen in der Ostmark
Mit dem 1. Juli sind drei große parteiamtliche
Beilage- und Tageszeitungen der NSDAP in der
Ostmark geschaffen worden, und zwar in Linz
die 'Volkstimme', in Graz die zweimal täglich
erscheinende 'Tagesspost' und in Innsbruck
die 'Innsbrucker Nachrichten' mit ihrer Nachmit-
tagsausgabe 'Neuzeit Zeitung'.

Nationalitätstatut noch nicht fertig
Subtendendeutsche Abordnung erhält Teilstätte
Prag, 1. Juli. Wie man erfährt, hat Mini-
sterpräsident Dr. Godzja am Donnerstag
den Mitgliedern der subtendendeutschen Abord-
nung Kunde und Dr. Kolischke aus dem Nationalitätstatut der
Regierung sowie den Entwurf des Sprachen-
gesetzes übergeben. Der Hauptteil des Sta-
tuts wird der Subtendendeutschen Partei, erst
in der nächsten Woche übermittelte werden.
Wie es weiter heißt, soll dieser Hauptteil von
den Berufsleute der Regierung
„noch nicht vollständig“ ausgearbeitet sein.
Die Subtendendeutsche Partei hat zu dem ihr
übergebenen Statuten-Teil noch keine Stellung
genommen. Diese soll erst erfolgen,
wenn der ganze Entwurf vorliegen wird.

Bekanntlich hat die SDV. in der letzten
Sitzung ihres parlamentarischen Klubs noch-
mals klipp und klar zum Ausdruck gebracht,
dass sie sich auf keinerlei Teilnahme
einfassen werde. Der Gradschik weiß also,
woran er ist. Wie lange noch will eigentlich
Godzja seine Verdrängungskunst fortsetzen?

ESV duldet keine Scheinlösung

Hesthalten an den Karlsbader Forderungen
Prag, 1. Juli. In einer Vollversammlung des
parlamentarischen Klubs der Abgeordneten
und Senatoren der Subtendendeutschen Partei
und der Karpathendeutschen Partei gab der
Abgeordnete Rundi einen Überblick über die
innerpolitische Entwicklung und das bis-
herige Ergebnis der informativen Gespräche
der Beauftragten Konrad Henleins mit dem
Ministerpräsidenten Dr. Godzja. Er zeigte
vor allem die Schwierigkeiten auf, die in
der mangelhaften Vorbereitung der tschechi-
schen öffentlichen Meinung und selbst der der
Mitglieder der Regierung bestehen. Die von
Europa erwartete grundsätzliche Lösung der
Nationalitätsfrage erfordert auch
eine grundsätzliche Umstellung des politischen
Denkens und der politischen Haltung auf
tschechischer Seite. Nur so könne der not-
wendige Umbau des Staates auf der Grund-
lage der Gleichberechtigung der Völker und
Vollbürgerschaft nicht nur in Aussicht, sondern
auch verwirklicht werden. Aus dem Bericht
geht eindeutig hervor, dass die Beauftragten
Konrad Henleins niemals einen Zweifel
über die Notwendigkeit dieses Umbaus im
Sinne der acht Forderungen der Karlsbader
Haupttagung aufkommen lassen, und dass
das Subtendendeutsche durch keinerlei
Teilnahme zufriedengestellt werden
könnte.

900 Holländer bei der Thälmann-Brigade

Aussehen erregende Enthüllungen des 'Telegraaf'

Amsterdam, 1. Juli. Der 'Tele-
graaf' veröffentlicht auffallenderweise
Enthüllungen über niederländische Staats-
angehörige in Diensten der spanischen Bol-
schewisten. Wie das Blatt mitteilt, werden
noch heute Woche für Woche niederlän-
dische junge Männer durch kommunistische
Seelenverkäufer in die Hölle des spanischen
Bürgerkrieges gelockt. Ueber das ganze Land
sind nach wie vor Agenten Barcelo-
nas und der Internationalen Roten Hilfe verteilt, die durch läg-
nerische Versprechungen niederländische Er-
werbslose dazu zu bewegen verstanden, sich
nach Spanien zu begeben.

Bei der 11. Internationalen Bri-
gade, der sogenannten 'Thälmann-Brigade',
sind zur Zeit nicht weniger als rund
900 niederländische Staatsangehörige. Ein
zuverlässiger Gewährsmann hat dem Blatt
berichtet, dass die Verluste unter den nieder-
ländischen 'Freiwilligen' außerordentlich
hoch seien. Nicht ein einziger dieser Englän-
dischen würde aus freien Stücken auch nur
einen Tag länger in Spanien bleiben. Die
geringste Klage werde jedoch mit
einer Kugel beantwortet. In Am-
sterdam, Rotterdam, Arnheim, Breda und
den meisten niederländischen Städten seien

GPU-Chef nach Mandschurien geflüchtet

Aus Angst vor der 'Reinigungsaktion' — Mit erhobenen Händen
über die Grenze

Tokio, 1. Juli. Wie aus Hsinging ge-
meldet wird, überschrift der GPU-Chef für
den Fernen Osten, Genrich Samoilowich-
Fuschkow (Samuelson) auf der Flucht von
der Sowjetunion am Donnerstagmorgen die
Ostgrenze von Mandschurien und wurde von
der Grenzpolizei bei Suntschun, südwestlich
von Vladiwostok, wo erst kürzlich der Chef
des fernöstlichen politischen Büros, Kis-
lots, übertrat, verhaftet.

Wie hierzu weiter gemeldet wird, bemerkte
die mandschurische Grenzpolizei bei Suntschun
in der Morgendämmerung des Donnerstag
eine Person, die sich ängstlich der Grenze
näherste und beim Anruf der Wache zunächst
zwei Revolver wegwarf, um sodann mit
erhobenen Händen das Zeichen zur
Übergabe zu machen. Die Untersuchung er-
gab zur allgemeinen Verwunderung, daß es
sich um den GPU-Chef für den
Fernen Osten, Samoilowich, handelte. Im
Augenblick werden die Gründe zu der Flucht
noch untersucht. Samoilowich, der aus Odessa
kam, spielte schon bei der bolschewistischen
Revolution im Jahre 1917 eine wichtige
Rolle. Bei seiner Verhaftung trug er nicht
weniger als drei Ausweise der Sowjet-
union mit sich. Er selbst sagte aus, daß er
sich wegen der in der Sowjetunion unter-
nommenen 'Reinigungsaktion' be-
droht gefühlt habe.

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit der
Flucht wurden an der Ostgrenze Mandschu-
riens zahlreiche Sowjetpatrouillen
beobachtet. Kurz vorher sind in demselben
Abchnitt schon zwei sowjetische Grenz-
soldaten nach Mandschurien geflüchtet.

Weiter wird jetzt bekannt, daß schon am
29. Mai der Artilleriesmajor Franz-
witsch von der 36. Sowjet-Division, die
in der äußersten Mongolei stationiert ist,

ebenfalls aus Furcht vor einer Säuberungs-
aktion mit dem Auto über die Grenz-
stadt Ude in die innere Mongolei ge-
flohen sei. General Semirwitsh, der ehe-
malige Chef des fernöstlichen Büros der GPU,
soll ebenfalls in die Mandschurie geflohen
sein.

Fuschkow hat die typische Vergan-
genheit eines höheren GPU-
Beamten, 1900 in Odessa geboren, schloß
er sich schon in früherer Jugend der Kommu-
nistischen Partei an. 1917 war er politischer
Kommissar in einem Regiment der Roten
Armee im Süden. Ein Jahr später kam er
in die damalige Tscheta, die Vorgängerin
der GPU. Dort absolvierte er zunächst einige
Spezialkurse und wurde darnach den 'Ope-
rativen Abteilungen' der GPU in
der Ukraine, in Moskau und am Schwarzen
Meer zugeteilt. Die 'Operativen Abteilungen'
sind die Abteilungen, die sich insbeson-
dere mit der Verfolgung von 'Staats-
feinden' mit der Durchführung der Sä-
uberungen uho. befassten. Von 1937 ab war
Fuschkow Chef der Verwaltung des Inneren
Kommissariats, das heißt der GPU im
Fernen Osten. Als Mitglied der 'Operativen
Abteilung' der GPU, mehr noch aber als
deren Chef für das gesamte fernöstliche Ge-
biet wird Fuschkow einen tiefen Einblick
in die Methoden gehabt haben, mit denen das
Stalinregime seine Feinde aus-
rottete. Daß er, der er der mächtigste
Beamte im ganzen Gebiet war, in der Flucht
keine einzige Rettung sah, beweist, daß er
selbst in die Reihe dieser 'Feinde' geraten
war und seine physische Vernichtung fürchten
mußte. Dieser entging er durch die Flucht
ins Ausland, die wiederum ein gewisses
Schicksal auf die Verhältnisse im bolsche-
wistischen Mutterlande wirkt.

900 Holländer bei der Thälmann-Brigade

Aussehen erregende Enthüllungen des 'Telegraaf'

heute noch kommunistische An-
werbe stellen. Die Mehrzahl der Opfer
sind und sind man unter den Arbeitslosen
an den Stempelstellen. Bei einer Flugab-
wehrbatterie der spanischen Bolschewisten
sien u. a. ehemalige Nidelsführer der Reu-
terei an-Bord des niederländisch-indischen
Panzerkreuzers 'De Zeven Provincien' als
Nichtkanoniere in Dienst.

Ein Schritt des Vatikans in Tokio

in Rom, 1. Juli. Wie der 'Oleatore
Romano' mitteilt, hat der Vatikan seinen
Vertreter in Tokio beauftragt, einen Schritt bei
der japanischen Regierung zu unternehmen,
damit die japanischen Armeen im chinesisch-japanischen Krieg
die Bombardierung offener Städte vermeiden
mögen. Nach Mitteilung des 'Oleatore
Romano' habe der japanische Außenminister
den Schritt des Vatikan mit großer Höflichkeit
angenommen. Der Außenminister habe geäußert,
dass er die Motive zu würdigen wüßte, die den
Papst veranlaßten, in den gegenwärtigen Schwierigen
Umständen zu intercedieren. Der Außenminister
habe versichert, dass alle Mittel angetanzt wür-
den, soweit es die Kriegshandlungen erlauben,
um die Untertunigkeit der Zivilbevölkerung zu
sichern. Von diesen Mitteilungen habe der
Vatikan mit Beleidigung Kenntnis genommen.

deiner Mutter, war. Nach Dieters Tod ... Gott im Him-
mel, laß nicht so absehnlich ... also nach Dieters Weggang,
hat mich deine Mutter gebeten, hier in Hochturnau zu blei-
ben, um dem Haus vorzustehen und auch wegen Horst, der
ja damals noch viel jünger war. Also bin ich, ganz ab-
gesehen davon, daß wir uns heiraten werden, mitverantwort-
lich für Horst."

Wie Ines eintritt, geht er ihr und Horst rasch ein paar
Schritte entgegen.
"Sie gültig von Ihnen, daß Sie mir Horst selber
bringen"
Seine Augen sind groß aufgeschlagen und in ihren Tie-
fen leuchtet es sonnenhaft.
Ines ist fast verwirrt. Aber sie gibt den Blick zurück.
Sie sieht ihn voll an. Dann lächelt sie: "Meine Aufgabe
soll es sein, Horst an Ordnung zu gewöhnen. Und Ihre
Aufgabe, ihm die Anfangsgründe der Wissenschaft beizu-
bringen. So wollen wir beide uns in die Erziehung teil-
en." lächelt sie froh.

Ines und der Fremde

HEIMGHRERROMAN VON A. VON SAZENHOFFEN

Urheberrecht vorbehalten durch Verlagsanstalt Wenzel München

36. Fortsetzung.

Ferdinand zuckt ungeduldig die Achseln.
"Was weiß ich, wie die Möbel in dem Zimmer stehen;
das ist nicht meine Sache."

Mary läßt rasch ein: "Aber gewiß, nicht wahr, wenn er
den Wunsch hat, Ferdinand; außerdem ist der Schreibstisch
früher immer dort gestanden, du hast es mir selbst einmal
gezeigt, Ferdinand. Er soll also wieder an seinen Platz
kommen, Herr Richter."

"Ach danke," sagt Richter und verbeugt sich.

Mary und Ferdinand sind allein. Da bricht Ferdi-
nand los:

"Was diese Leute für Ansprüche haben! Wo ein Möbel
steht, da steht es. Uebrigens, Mary, die Sache kommt mir
höchst sonderbar vor. Hast du nicht immer dafür gesprochen,
daß Horst in ein Internat kommt? Und wahrscheinlich, ich
habe nie bemerkt, daß du dich um die Erziehung Horsts be-
sonders bemüht hättest. Ich finde es auf jeden Fall tati-
los, mich in dieser Frage so zu übertumpeln."

"Bitte, haben wir nicht oft genug darüber gesprochen?
Von einer Uebertumpfung kann keine Rede sein! Er wird
uns in jeder Hinsicht nützlich sein."

"Wenn du nur sonst immer von Nützlichkeitserwägun-
gen ausgehst! Wenn du nur ein wenig an mich gedacht
hättest, wüßtest du, wie peinlich es mir ist, dieses Geschäft
jeden Tag sehen zu müssen!"

Ein Nachhubsgeflüster, denkt Mary, das nichts mehr zu
besagen hat. Laut sagt sie:

"Du weißt, daß es auch der Wunsch der Frau Gröfin,

